

Psalm 24 - Machet die Tore weit

Gottesdienst am 1.Advent 2023

Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott
unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Stilles Gebet: Lasst uns in der Stille um das Wirken des
Heiligen Geistes bitten.
Komm Heiliger Geist, segne unser Reden und
Hören. Amen.



Liebe Gemeinde!

Die Tore sind weit geöffnet – die Menschenmassen strömen aus allen
Himmelsrichtungen.

Die Parkplätze sind randvoll, die Einweiser winken noch zu den letzten freien
Lücken. Dutzende, ja hunderte Busse sind schon angekommen. Haben immer wieder
40-50 Leute ausgespuckt, ausgerüstet mit Instrumenten, Schlagwerk und bunten
Fahnen.

Die S-Bahnen halten im Minutentakt, immer wieder öffnen sich die Türen und eine
neue Traube von Menschen macht sich auf den Weg.

Es ist bald soweit, bis zu 100.000 sollen es heute werden. Und jetzt schon sind die
ersten Stimmen zu hören, nicht vereinzelt, nein ganze Chöre, während sie durch die
Tore einziehen:

Laut singen sie in die Welt hinaus:

FC Bayern, Stern des Südens, du wirst niemals untergehen, weil wir in guten wie in
schlechten Zeiten zueinandersteh'n!

FC Bayern, deutscher Meister, ja, so heißt er mein Verein, ja so war es, und so ist es
und so wird es immer sein!

Nun, liebe Gemeinde, ich hoffe ich habe Sie etwas überrascht. Was für ein Event, so
ein Fußballspiel! Aus allen Himmelsrichtungen pilgern sie zu ihrem Verein, in ihr
Stadion, mit der Hymne auf den Lippen. Oder eben zum Auswärtsspiel, um ihren
Verein zu unterstützen mit ihren Liedern: FC Bayern-Stern des Südens; oder eben:
You'll never walk alone

Vielleicht haben Sie zuerst an den Deutschen evangelischen Kirchentag in Nürnberg
gedacht. Oder irgend ein anderes religiöses Ereignis. Eine Wallfahrt?

Ja, tatsächlich, eine Wallfahrt, die dürfen wir uns im Hintergrund vorstellen, wenn
wir jetzt Psalm 24 hören, das Predigtwort für den heutigen Sonntag. Sie werden auch
gleich feststellen, dass wir Teile davon schon als Introitus gesungen haben.

1 Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

2 Denn er hat ihn über den Meeren gegründet
und über den Wassern bereitet.

3 Wer darf auf des HERRN Berg gehen,

Psalm 24 - Machet die Tore weit



und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?
4 Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist,
wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:
5 der wird den Segen vom HERRN empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.
6 Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.
7 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

8 Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR, stark und mächtig,
der HERR, mächtig im Streit.

9 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

10 Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR Zebaoth;
er ist der König der Ehre.

Statt Fußballstadion: der "Berg des Herrn".

Statt Betzenberg von den Roten Teufeln, 1.FC Kaiserslautern: der Tempelberg von Jerusalem.

Statt Fußballhymnen: Wallfahrtslieder

Statt der Welt des Fußballs: die Welt des Herrn, der ganze Erdkreis mit allen die darauf wohnen.

Statt Dauerkarte ganz andere Einlassbedingungen: ein reines Herz.

Je näher man hinschaut, desto spannender werden die Vergleichspunkte.

Zum einen, wie religiös so ein Fußball-Event ist.

Gemeinsame Lieder binden die Fans zusammen. Von ewiger Treue ist die Rede: "FC Bayern, Deutscher Meister, ja so heißt er mein Verein, Ja so war es und so ist es und so wird es immer sein!" Und es gibt Zeichen, an den man sich erkennt: Fähnchen, Stirnbänder, Halstücher, Fahnen, Aufkleber, Sticker....

Und während die Zentrale in München sitzt, gibt es überall verstreut im Land Fanclubs, Ortsgruppen usw. Genauso wie bei der bayerischen Landeskirche!

Nun aber einmal Spaß beiseite.

Und Türen auf für den Predigttext, den wir heute bedenken.

Was hat er uns denn zu sagen?

Ein Stück Schöpfungs-Theologie steckt in diesem Wallfahrtslied:

"Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen."

Ein schönes Wort ist mir begegnet: Gott ist der Erdmeister – in Anlehnung an den Hausmeister, da dürfen Sie gerne an unseren Herrn Gänslin denken – Gott ist der Erdmeister. Oder ihr denkt an unseren Herrn Limmer von der Grundschule. Er gehört zu den Leuten, die dafür sorgen, dass die Schule nicht im Chaos versinkt.

Gott ist der Erdmeister, der trotz allem für seine Erde sorgt, aber auch so manche Not mit seinen Bewohnern hat, wie der Schulhausmeister vielleicht auch mit den



Schülern.

Es scheint fast so wie ein Vorspruch zu sein: "Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen."

Und dann geht es ans Eingemachte, dann wird unterschieden!

Nicht der BVB-Fan oder FC-Bayern-Fan wird seiner Fankurve zugewiesen, sondern:

"Wer darf auf des Herrn Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?"

Nicht "auf Schalke" ist gemeint, sondern ist der Tempelberg, wie gesagt, für die Juden der heilige Ort der Gegenwart Gottes.

Ja, Jerusalem ist für die Juden seit Urzeit die heilige Stadt, als der Tempel noch stand der Ort jährlicher Wallfahrten und Pilgerreisen. Da wo Menschen ihre Identität wichtig ist, da bleiben auch solche Orte wichtig. Für den Fußballfan ist es das Stadion, mit den Muslim ist es Mekka, für Juden Jerusalem.

"Wer darf auf des Herrn Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?"

Als Antwort lesen wir:

"Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug: der wird den Segen vom Herrn empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils."

Da bin ich durchaus ganz froh, wenn ich das höre. Und ich komme nicht ganz vom Fußball los, wenn ich in diesem Moment wieder an die Strippenzieher, die korrupten Fußballer, die Steuerhinterzieher denke.

Aber das muss ich jetzt einmal sein lassen. Was ist, wenn ich an mich denke?

"Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist."

Warum steht das da? Ich bin verunsichert, wie das Urteil über mich ausfallen würde?!

Hieß es nicht am Anfang des Gottesdienstes: in Gedanken, Worten und Werken versündige ich mich an Gott und meinen Mitmenschen und an mir selber?

Uli Hoeneß wurde vom Vorstand des FC Bayern schnell wieder begnadigt und saß bald wieder in der Ehrentribüne des Stadions. Natürlich aus pragmatischen Gründen.

Auch ich bekomme Vergebung zugesagt, aber ich bin froh, dass diese Vergebung aus ehrlicher Liebe kommt, nicht das Kumpelei oder geschäftlichen Erwägungen.

Ich werde reingelassen, ich darf Gottes Segen empfangen, ich darf mit dabei sein, wenn Gott Heil austeil – Shalom: den Frieden Gottes.

Und dann bekommt unser Wallfahrtslied plötzlich eine überraschende Wendung:

"Machtet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!"

Auf einmal sind nicht mehr wir die Pilgernden, sondern Gott macht sich auf den Weg! Der Schöpfer dieser Erde, der Herr aller Lebewesen.

Lionel Messi auf dem Weg nach Mitwitz? Schon bei der Ankunft eine große Traube von Menschen, wenn Messi aus dem Mercedes steigt. Der Bürgermeister wird es sich nicht nehmen, mit dabei zu sein, ein Fototermin mit Eintragung im goldenen Buch.

Irgendwo zwischen den Reihen würde ich schon auch stehen. Andere interessiert es vielleicht nicht.

Psalm 24 - Machet die Tore weit



Advent bedeutet Ankunft: die Ankunft Gottes in Jesus Christus bei uns. Immerhin: einige 100 Leute haben wir am Heiligen Abend auch in der Kirche. Doch das Event hinter dem Event, das haben wir oft gar nicht so vor Augen.

Hinter den vertrauten Adventsliedern, hinter dem Krippenspiel der Konfirmanden, hinter den Glöckchen und den Geschenken: Hier geschieht das eigentliche.

Wir feiern Gott. Wir überwinden unsere Zweifel und Sorgen und feiern ihn, den Erdmeister. Wir wenden unseren Blick ab von den Nöten und Sorgen, und schauen uns einmal den an, der mit seiner Fürsorge unsere Not wendet. So ein Besuch im Stadion, der gibt Power, der begeistert, selbst wenn der FC Bayern einmal verlieren sollte.

Wo wir Gott feiern, da passiert dasselbe – ja noch mehr. Da geht es nicht nur um unser Fan-sein, um die Stadione, sondern um die Türen zu unserem Herzen. D.h.: um die Tür zu unserem Leben. Es geht um das Event unseres Lebens: im Event, dass ich lebe, da spielt Gott die entscheidende Rolle.

Da schenkt er die Gewissheit, dass es Sinn macht zu leben.

Da schenkt er die Gewissheit, dass es Liebe gibt – nicht nur als spontane Veränderung des Hormonhaushaltes.

Er schenkt uns die Gewissheit, dass das Leben etwas für uns bereithält: Stabilität, aber auch Veränderung; neue Wege, wo die alten nicht mehr taugen, Versöhnung, wo wir uns zerstritten haben.

Er schenkt uns die Gewissheit, dass es etwas zu feiern gibt: das Leben selbst, weil es von Gott so gewollt ist, mit allem Guten, was die Erde für uns zu bieten hat.

"Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist."

Jesus ist gekommen, damit das für uns spürbar und erfahrbar wird. Und damit sich unser Leben auf der Erde so gestaltet, wie es Gottes Wille ist.

Gott hat seinen Fanclub auf die Erde gegründet. Sie nennen sich Christen. D.h. nicht, dass es vor ihnen und neben ihnen noch andere Fanclubs gibt.

Wir haben Jesus vor Augen, wie er als Kind in der Krippe zu uns kommt, als Friedenskönig auf einem Esel in Jerusalem einzieht, und schließlich gekreuzigt wird, gestorben ist, für ihn und für uns alle das große Tor in Gottes ewiges Leben geöffnet hat.

"Machet die Tore weit!" Für das Event hinter dem Event. Für Gottes Weite und Gottes Nähe, für Gott in unserem Leben.

Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der über Sieg und Niederlage hinausgeht, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Burkhard Sachs

Wir singen unsere Hymne im Advent: Macht hoch die Tür (EG 1)